

# «Hinter den sieben Gleisen»

**THEATER.** Diesen ausgefallenen Namen hat das neue Stück des Theaters Einhorn. Zwischen Froschteich und Reitplatz in der Werlen ist eine eigene kleine Welt entstanden. Vor der Premiere wird eifrig geprobt. Ein Augenschein vor Ort.

FLAVIA SUTTER

«Ihr chönnnd mir all i d Chappä schissä, tami namal!», brüllt es laut aus der Technikbaracke. Wer flucht denn so laut? Keine Sorge, es ist nur Tom Fink alias Barbarossa bei der Mikrofonprobe, der seinen lautesten Satz aus dem Theaterstück probt. Der Techniker lacht und befestigt ein kleines schwarzes Gerät an Finks Hose, von dem ein dünnes Kabel zu einem kleinen Mikrofon führt. Ein Haken wird über dem einen Ohr platziert, das Mikrofon wird auf die andere Wange geklebt. Aus einem Funkgerät auf dem Tisch tönt ab und zu eine Stimme, ein Geräteturm mit verschiedensten Kabeln summt, rote Lämpchen leuchten.

## Edle Damen und Clochards

Ein Schauspieler nach dem anderen kommt in den Technikraum und lässt sich mit einem Mikrofon ausstatten. Die Aufführungen waren ursprünglich ohne Mikro geplant. Weil aber die Frösche im Teich neben der Bühne so laut quaken, dass nicht einmal die Schauspieler auf der Bühne sich gegenseitig verstanden, war die Verstärkung unabdingbar.

Draussen, im sandigen Innenhof des Backstage-Bereiches des Freilichttheaters, zwischen Wagen und Baracken, trägt ein Mann eine mit grünen Bananestauden gefüllte Kiste. Eine stark geschminkte Dame in elegantem Kleid und Turnschuhen diskutiert mit einer als Polizistin verkleideten Frau. Ein clochardarti-



Auch das Vernelgen will geübt sein: Regisseur Iten probt mit den Schauspielern die Verbeugung nach der Vorstellung. Bild: Flavia Sutter

ger Mann sitzt auf einem Stuhl und klimpert versunken auf der Gitarre.

Im Schminkwagen sitzen sich Susanne Paternolli und Elena Ibello gegenüber. Die Schauspielerinnen werden von den Maskenbildnerinnen in Frau Herzog und Anna Bieri verwandelt: Das Gesicht mit Make-up grundieren, pudern, schminken. Paternollis Haare werden unter einem Strumpf versteckt. Die schwarze Perücke wartet auf einem Styroporkopf. Ibellos Haare werden gelockt und mit Spray fixiert. Auf dem Tisch liegen Bürsten, Tuben, Haarklammern, Wattestäbchen, Schwämmchen. Der Wind weht durch die beiden geöffneten Türen des Wagens. Trotz der frischen Luft riecht es nach Haarspray.

Um halb acht klatscht im Innenhof der Regisseur Rafael Iten in die Hände. «Chömed!», ruft er laut und streng, als sich nicht sofort alle zwölf Schauspieler auftauchen. «Lueged, dass er am halbi achti da sind, suscht verzögered sich alles!» Halb acht wird auch vor den Aufführungen die Zeit sein, zu der sich das Team zum Austausch treffen wird. Beim Aufwärmen rufen alle laut «parapapo» und «sannassasso» und «tannatate», schütteln Kopf und Glieder.

## Eine besondere Aufführung

Für den Verein Theater Einhorn ist die diesjährige Aufführung eine spezielle. Zum 25-Jahr-Jubiläum wird für einmal nicht im Saal des Restaurants Hecht,

sondern unter freiem Himmel gespielt. Bühne und Tribüne stehen in der Werlen, nahe dem Schützenhaus.

Diese Produktion sei drei Mal so gross wie sonst, sagt Tom Fink, der Präsident des Vereins. Regisseur Iten hat zum siebten Mal ein Stück mit dem Theater Einhorn einstudiert. Auch für ihn ist es dieses Mal anders, der Aufwand sei sehr gross gewesen. Aber jetzt stimmt alles und das ist deutlich spürbar vor Ort. Die Bühne fügt sich in die Landschaft ein, als sei sie schon immer da gewesen.

23 Tonnen Eisenbahngleise mit Schotter liegen auf der Wiese in der Werlen und bilden zusammen mit einem halbverfallenen Schuppen und einem Holzverschlag die Szenerie für das Stück

«Hinter den sieben Gleisen». An diesem Probenabend ist die Stimmung gewittrig und schwül, es tröpfelt ab und zu, von Weitem hört man es donnern. Blitze zucken am Himmel. Auf der Zuschauertribüne rücken zwei Mitarbeiter Stühle zusammen. An Gerüsttürmen hängen Lampen in Reih und Glied. Vier Scheinwerfer leuchten schon, obwohl es draussen noch hell ist.

Punkt halb neun treten die nun fertig verkleideten und geschminkten Schauspieler auf die Bühne. Von Anfang an zieht mich das Geschehen auf der Bühne in seinen Bann. Ich vergesse, mir Notizen zu machen während der Probe. Im Moment vergessen sind auch ungezählte Stunden Freiwilligenarbeit und mancher Franken Sponsorengeld. Ohne beides wäre eine Produktion wie diese aber nicht möglich gewesen.

## IM DETAIL

### Stück und Spieldaten

1959 erschien Kurt Frühs gleichnamiger Film «Hinter den sieben Gleisen». 2004 wurde das Drehbuch für die Bühne adaptiert. Das Kleinbürger-Drama handelt von einem Dienstmädchen, das vom Sohn ihres Herrn ein Kind erwartet. Auf der Flucht landet sie bei drei Clochards in deren Absteige und bringt dort ihr Kind auf die Welt. Die drei eigenwilligen Männer kommen schwer mit dieser Situation klar.

Die Aufführungen finden vom Freitag, 22. Juni, bis Sonntag, 15. Juli, jeweils um 20.30 Uhr statt. Die Theaterbeiz ist ab 18.00 Uhr geöffnet, die Abendkasse ab 18.30 Uhr. Billette sind erhältlich unter [www.theatereinhorn.ch](http://www.theatereinhorn.ch), im Buchshopping in Dübendorf und unter 044 821 61 95. (suf)